

REZENSIONEN

Klaus Voll: Globale asiatische Großmacht? Indische Außen- und Sicherheitspolitik zwischen 2000 und 2005

Berlin: Weißensee-Verlag, 2005, 416 S., 38,00

Die Indische Union hat seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes 1989/90 und der Auflösung der Sowjetunion 1991 tief greifende Veränderungen durchlaufen. Am deutlichsten werden diese Reformen einerseits durch die Abkehr von einer protektionistischen Wirtschaftspolitik und die Integration der indischen Wirtschaft in den Weltmarkt sowie andererseits in einer neuen indischen Außen- und Sicherheitspolitik, deren größter Wandel wohl in einer Annäherung an die USA auszumachen ist.

Klaus Voll, der viele Jahre für die Friedrich-Ebert-Stiftung und das Auswärtige Amt in Indien tätig war, beschäftigt sich in seinem Buch damit, wie sich die indische Außen- und Sicherheitspolitik zwischen 2000 und 2005 entwickelt hat. Konkret wirft er die Frage auf, ob Indien als Großmacht des internationalen Staatensystems gelten kann. Dabei versäumt es der Autor aber, deutlich zu machen, welche Anforderungen ein Staat erfüllen muss, damit dieser als Großmacht gelten kann. Um seine Frage zu beantworten, rekapituliert Klaus Voll zum einen wichtige Stationen der indischen Außenpolitik zwischen 2000 und 2005 und zeichnet zum anderen, und darin liegt sicherlich der interessanteste Aspekt seines Buches, die innenpolitische Diskussion um Indiens außenpolitischen Kurs, die teilweise sehr kontrovers geführt wird, nach.

Wie der Autor bereits einleitend feststellt, haben sich die Grundpfeiler der neuen indischen Außen- und Sicherheitspolitik auch nach dem Regierungswechsel 2004 von der

BJP-geführten National Democratic Alliance zur Congress-geführten United Progressive Alliance kaum verändert. Lagen die Prioritäten der auswärtigen Beziehungen Indiens seit Jawaharlal Nehru auf einer blockfreien Außenpolitik und einer engen freundschaftlichen Verbindung zur Sowjetunion, haben sich diese nach 1990/91 verschoben. Über viele Jahre hatte Indien ein sehr schwieriges Verhältnis zum Nachbarland China sowie zur Supermacht USA. Sowohl die Nähe zu Moskau als auch die kritische Distanz zu Beijing und Washington hängen eng mit dem Dauerkonflikt zwischen Indien und Pakistan zusammen. Pakistan unterhielt sowohl zu den USA als auch zu China enge Kontakte. Zudem waren China und die USA strategische Partner, wenn es darum ging, den Machtanspruch der UdSSR einzudämmen.

Die neue Architektur der indischen Außen- und Sicherheitspolitik beruht maßgeblich auf einer gezielten Annäherung Indiens an die USA. Durch eine Reihe von bilateralen Abkommen soll die Zusammenarbeit beider Staaten eine neue Qualität erreichen. In Indien selbst wird aber davor gewarnt, sich nicht zu einem Juniorpartner Washingtons machen zu lassen. Zweitens wurden die Beziehungen zu China verbessert. Zwar existieren die territorialen Konflikte zwischen beiden Staaten weiterhin, werden aber seit geraumer Zeit in Arbeitsgruppen diskutiert. Diese Institutionalisierung trägt dazu bei, dass Konflikte zwischen beiden Staaten zukünftig eher friedlich gelöst werden. Dies ist deshalb von großer Bedeutung, weil sich Indien und China auch weiterhin als Konkurrenten, z.B. bei der Erschließung neuer Energieressourcen, gegenüberstehen. Drittens war die indische Außenpolitik der letzten Jahre darauf ausgerichtet, den Dauerkonflikt mit Pakistan zu entschärfen. Nach

der Krise 2002 hat sich die Situation zwischen beiden Staaten entspannt. Ob diese Deeskalation von Dauer ist, bleibt abzuwarten. Wichtig ist, Formen der friedlichen Konfliktlösung weiter auszubauen. Auch das gegenseitige Vertrauen muss weiter gestärkt werden, weil viele indische Beiträge noch von einem großen Misstrauen gegenüber Pakistan zeugen.

Es ist erfreulich, dass 2005 gleich zwei deutschsprachige Publikationen zur indischen Außen- und Sicherheitspolitik erschienen sind, die sich zudem hervorragend ergänzen. Während Christian Wagner *Die Außenpolitik der Indischen Union 1947-1998* untersucht, widmet sich Klaus Voll deren weiteren Entwicklung bis 2005. Beide Autoren werfen die Frage auf, ob Indien in den Internationalen Beziehungen einen Großmachtstatus einnimmt. Während Indien bis 1998 als "verhinderte Großmacht" gelten kann, weil zwar das Potenzial für eine solche Stellung vorhanden war, jedoch weltpolitische Konstellationen und innenpolitische Weichenstellungen dies verhindert haben, konstatiert Klaus Voll der Indischen Union bis 2005 einen Bedeutungszuwachs auf internationaler Ebene.

Vielleicht ist die Frage nach einer Großmachtstellung in der multipolaren Welt des 21. Jahrhunderts, in der auch gesellschaftliche Akteure immensen Schaden anrichten können, zweitrangig. Jedoch gilt es festzuhalten, dass eine stabile Weltordnung und die Bewältigung der anstehenden internationalen Herausforderungen nur dann zu lösen ist, wenn auch Indien angemessen einbezogen wird. Indiens Eliten, von Jawaharlal Nehru über Atal Bihari Vajpayee bis Manmohan Singh, so unterschiedlich ihre Lebensläufe und politischen Ansätze auch sein mögen, haben dies schon immer proklamiert. Zunehmend erkennen auch die USA und mit zeitlicher Verzögerung die Staaten der Europäischen Union, dass Indien eine wichtige Rolle im 21. Jahrhundert zuerkannt werden muss. Dies wird im hier besprochenen Buch sehr gut herausgearbeitet

und macht es deshalb so interessant und lesenswert.

Robby Geyer

Subin Nijhawan: Die kommerzielle Luftfahrt im heutigen Indien

Halle (Saale): Universität Halle, 2006 (= Südasienswissenschaftliche Arbeitsblätter, Band 8), 172 S., 5,00

Der vorliegende 8. Band aus der Reihe der Südasienswissenschaftlichen Arbeitsblätter lässt sich hervorragend "in einem Zug" durchlesen. Dem geeigneten Leser, der häufig von und nach Indien unterwegs ist, wird vieles bekannt vorkommen. Nicht wenige werden sich über einen unzuverlässigen und geradezu schlechten Service der Staatslinie Air India geärgert haben. In gewissem Maße gilt dies auch für die hauptsächlich national ausgerichtete Indian Airlines.

Der Autor bringt den Leser durch seine prägnante Arbeit fast auf den aktuellen Stand der Diskussion auf dem indischen Luftverkehrsmarkt, der – wie richtig festgestellt wird – zu den spannendsten auf der Welt gehört. Selbst deutschsprachige Aviationsmagazine bringen reich bebilderte Reportagen über den immer stärker bevölkerten indischen Luftverkehrsraum. Die Entwicklung in Indien geht so rasant voran, dass freilich die jüngsten Geschehnisse nicht mehr Eingang in das Werk finden konnten. Kleinere Flughäfen (z.B. Nagpur im Zentrum Indiens) erhalten nach und nach internationalen Status. So hat etwa der arabische Billiganbieter Air Arabia seit dem 16. Oktober 2005 den internationalen Flugverkehr zwischen Nagpur und seiner Basis Sharjah eröffnet. Rund um den Flughafen Nagpur wird eine Sonderwirtschaftszone (Special Economic Zone = SEZ) eingerichtet, sodass sich der internationalisierende Flugverkehr und die Wirtschaft gegenseitig befruchten. Kürzlich hat die größte private Fluggesellschaft, Jet Airways, Air Sahara übernommen und ist somit zur größten